

KINDER- UND
JUGENDHILFE ST. GALLEN



bulletin 2015

Adoleszenz – der grosse Umbruch

In den letzten drei Jahren beschrieben wir verschiedene Schwerpunkte in der Entwicklung von Familien: die Gründung einer Familie, Geschwisterbeziehungen und das Umfeld von Familien. In diesem Bulletin beschäftigen wir uns mit dem Thema Adoleszenz.

In keiner Phase des Lebens müssen Menschen sich mit derart vielen Themen auseinandersetzen wie in der Adoleszenz. Die Adoleszenz ist die Zeit des Übergangs von der Kindheit zum Erwachsensein. Jugendliche sind gefordert, einen eigenständigen Weg hin zu verantwortungsvollen Erwachsenen zu finden. Dabei haben die Eltern die Aufgabe, ihre Kinder zu

unterstützen und ihrerseits einen Weg in der veränderten Rolle zu finden. Im Folgenden beschreiben wir Entwicklungsaufgaben von Jugendlichen und die Herausforderungen für die Eltern in der anspruchsvollen, manchmal schwierigen, oftmals spannenden Zeit des grossen Umbruchs, der Adoleszenz.



Adoleszenz

Je nach Definition wird die Zeit etwa zwischen dem 11. und dem 20. Lebensjahr als Adoleszenz bezeichnet. Umgangssprachlich wird dieser Lebensabschnitt als Pubertät oder auch als Jugend bezeichnet. Die Pubertät betrifft einen Teil der Adoleszenz, die geschlechtliche Reife. Junge Menschen stehen vor der Aufgabe, in diesen Jahren ihren Weg zu finden zwischen Kindheit und Erwachsensein.

Entwicklungsaufgaben

Menschen stehen in jedem Lebensalter vor altersentsprechenden Entwicklungsaufgaben. Diese ergeben sich aufgrund körperlicher Entwicklungen sowie familiärer und gesellschaftlicher Bedingungen und Anforderungen. Die positive und erfolgreiche Bewältigung fördert eine sichere Identität und Zufriedenheit und führt zu gesellschaftlicher Anerkennung. Gelingt die Bewältigung unzureichend, erfolgt soziale Missbilligung und Menschen fühlen sich unzufrieden.

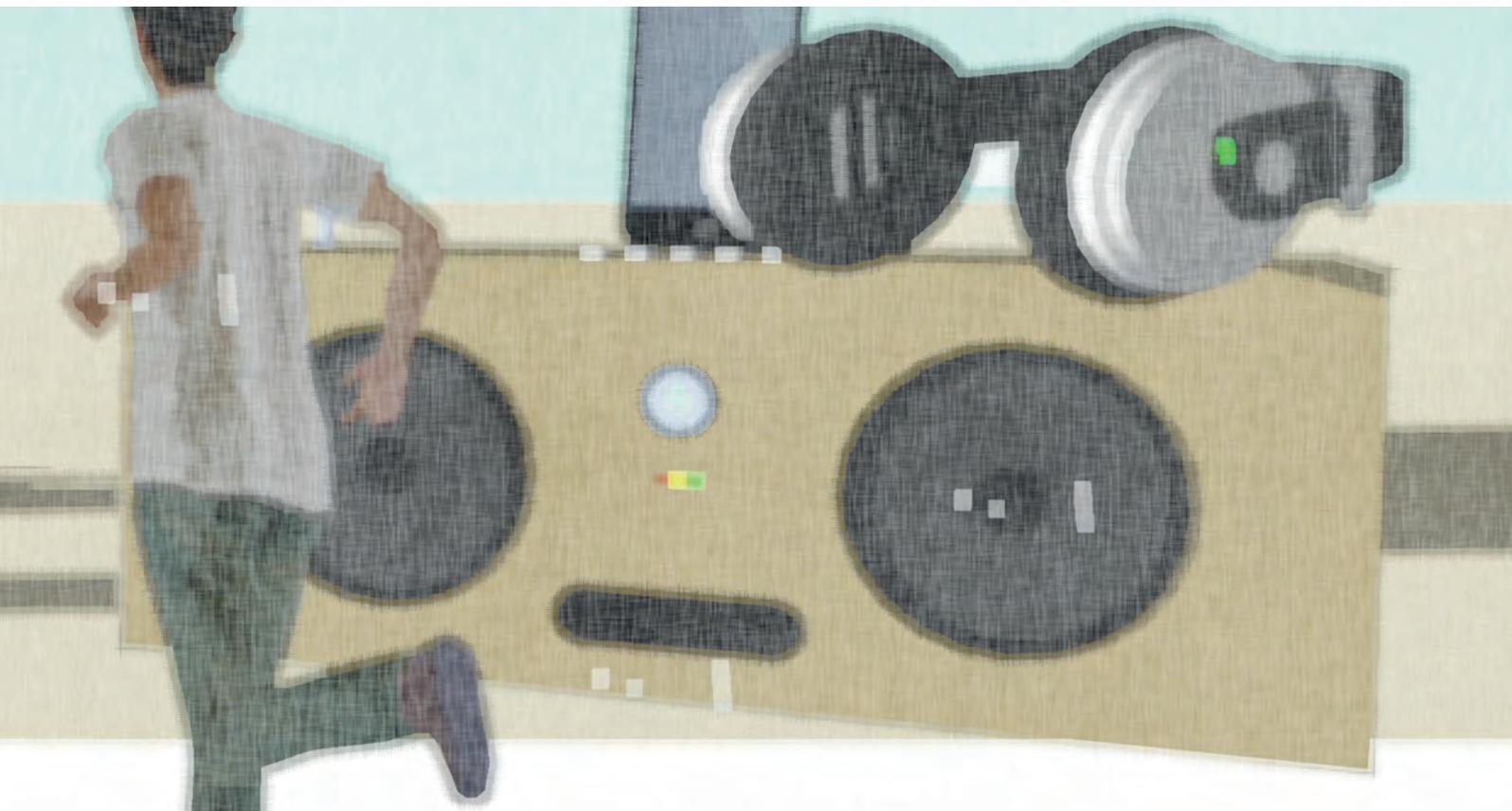
Entwicklungsaufgaben Jugendlicher

In keinem Lebensalter sind Menschen derart vielen und komplexen Veränderungen gegenübergestellt wie im Jugendalter. Ziel ist, eine eigene Identität zu erlangen. Das kann sehr anstrengend sein. Gleichzeitig kann diese Zeit für viele Jugendliche mit neuen Freiheiten, dem Entdecken neuer Möglichkeiten eine Quelle von grosser Lebensfreude und Elan sein.

Nachstehend beschreiben wir wesentliche Entwicklungsaufgaben Jugendlicher.

■ Identität

Das Entwickeln der eigenen Identität ist die übergeordnete Aufgabe im Jugendalter. Zur Identität gehört, sich als einmaligen Menschen wahrzunehmen in seiner Körperlichkeit, seinen spezifischen Fähigkeiten der Wahrnehmung, der Reflektion der eigenen Werte und des Handelns. Sie ist gleichzeitig die Grundlage für die weitere Entwicklung. Die nachstehenden Entwicklungsaufgaben sind Aspekte der gesamten Entwicklung, die zu der eigenen Identität beitragen.



■ Körperliche Veränderungen

Mit der Pubertät erfahren Jugendliche eine grundlegende Veränderung ihres Körpers. Sich selbst in seiner Geschlechtlichkeit, mit einem sich verändernden Körper zu akzeptieren, fällt angesichts von Schönheitsidealen oftmals nicht leicht. Zu der Lust und

Freude, Neues zu versuchen in der Kleidung, dem Schminken, Haarschnitt oder einem Tattoo kann der Vergleich mit Gleichaltrigen und dem vermeintlichen Ideal gleichzeitig eine Last sein. Es gehört unter anderem auch dazu, seinen Körper kennen zu lernen und einen Umgang zu finden bezüglich Hygiene und Pflege, körperlichen Belastungsgrenzen oder die Sorge um sein körperlich-seelisches Wohlbefinden.

■ Beziehungen zu Gleichaltrigen

Kontakte zu Gleichaltrigen sind in jedem Lebensalter wichtig; bei Jugendlichen haben diese jedoch eine besondere Bedeutung. Der Austausch zwischen Jugendlichen hilft ihnen bei der Orientierung bezüglich der eigenen Entwicklung. Zudem ist es möglich, untereinander Themen zu diskutieren, welche Jugendliche mit den Eltern nicht besprechen möchten. Gleichzeitig unterstützen die Beziehungen zwischen Gleichaltrigen die Ablösung von den Eltern. Die Aufgaben bestehen unter anderem darin, Beziehungen zu gestalten, aufrecht zu erhalten, über unterschiedliche Bedürfnisse zu verhandeln, über persönliche Fragen sprechen zu können und offen zu sein bei Problemen anderer Jugendlicher.

■ Intimität und Sexualität und Ausgestaltung der Geschlechterrolle

In der Pubertät werden die Wünsche nach Intimität und Sexualität entdeckt. Trotz einer in sexuellen und intimen Fragen offenen und scheinbar tabulosen Welt kann die Verunsicherung gross sein. Es geht darum, einen Umgang zu finden mit eigenen sexuellen Wünschen, einen verantwortungsvollen Umgang mit sich selbst und mit dem Gegenüber. Jugendliche mit gleichgeschlechtlicher Orientierung sind dabei auf zusätzliche Weise herausgefordert. Die Anforderung an die Gestaltungsmöglichkeiten der Geschlechterrollen, insbesondere bezüglich Erwerbsarbeit und Erziehungsarbeit, hat sich in den letzten Jahren verstärkt. Deshalb müssen sich junge Menschen mit der eigenen Geschlechterrolle, nicht nur bezüglich Sexualität, sondern generell auseinandersetzen.

■ Emotionale Ablösung von den Eltern

Eltern sind in der Regel die vertrautesten Bezugspersonen von Kindern und auch von Jugendlichen. Jugendliche müssen mit der Zeit emotional und schliesslich auch materiell von ihren Eltern unabhängig werden. Aufgrund der häufig langen Ausbildungszeiten verlaufen die emotionale und die materielle Unabhängigkeit oft nicht parallel. Jugendliche müssen in dieser Zeit lernen, mit den Eltern zu verhandeln, eigene Standpunkte einzunehmen, die Werte der Eltern im Hinblick auf das eigene Weltbild zu überprüfen. Zum Erwachsenwerden gehört es auch, die ökonomische Situation der Eltern zu berücksichtigen. Durch die starke emotionale Bindung zu den Eltern und dem gleichzeitigen Wunsch nach Unabhängigkeit befinden sich viele Jugendliche in grosser Anspannung.



■ Eigenes Wertesystem

Die Breite an Werten und Normen ist in unserer pluralistischen Welt gross. Zum Erwachsensein gehört die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Um verantwortungsvoll daran teilzunehmen und auch für sich selbst eine Orientierung zu haben, ist die Auseinandersetzung mit politischen, religiösen und ethischen Fragen notwendig.

■ Bewältigung schulischer Anforderungen und Berufswahl

Kinder sind vertraut mit der Schule. Das bewusstre Wahrnehmen der eigenen Bedeutung und Individualisierung führt auch zu einer kritischeren Sicht auf Lehrpersonen, Lehrinhalte und schulische Strukturen. Das kann zu Konflikten führen.

Die Schule ist ein wichtiger Teil als Vorbereitung für die zukünftige materielle Sicherheit und persönliche Befriedigung in einem Beruf. Damit die Vorbereitung gut gelingt, wird Leistungsbereitschaft und Interesse verlangt. Gleichzeitig werden diese zum Teil durch Gleichaltrige in Frage gestellt; leistungsbereite Jugendliche laufen Gefahr, als Streber angesehen zu werden. Jugendliche sind herausgefordert, hier eine Balance zu finden zwischen den verschiedenen offen deklarierten und insgeheimen Ansprüchen der Eltern, Lehr-

personen und Mitschülern und den eigenen Vorstellungen. Gegen Ende der Schulzeit müssen sich Jugendliche für eine Berufsausbildung entscheiden. Die Auseinandersetzung mit der Berufswahl bleibt zwar eine lebenslange Aufgabe und ist heutzutage häufig erst ein erster Schritt in eine berufliche Tätigkeit. Trotzdem fällt diese Entscheidung oft schwer.

■ Gestaltung der freien Zeit und Konsumverhalten

Jugendliche verbringen weniger Zeit mit der Familie als Kleinkinder. Das bedeutet, dass sie Verantwortung übernehmen müssen für den Umgang mit ihrer Zeit. Um mit der eigenen Zeit verantwortlich umzugehen ist es notwendig, die eigenen Bedürfnisse wie auch seine Aufgaben zu kennen. Dabei müssen sie eine Balance finden zwischen der Zeit für sich alleine oder mit anderen und unterscheiden lernen zwischen freier Zeit und Zeit zum Lernen oder Erfüllen anderer Aufgaben.

Eigenes Geld zur Verfügung haben und einkaufen können ist schön. Die Entwicklung eines angemessenen Konsumverhaltens ist jedoch angesichts der „Verlockungen des Marktes“ für viele Jugendliche schwierig. Sie müssen die materiellen Bedürfnisse kennen lernen und diese in Bezug setzen zu ihren finanziellen Möglichkeiten. Das heisst: sie müssen Prioritäten setzen und entscheiden lernen. Dazu gehört auch der verantwortliche Umgang mit Suchtmitteln.



Herausforderungen für die Eltern

Ist Ihnen ob all der Entwicklungsaufgaben schwindlig geworden? Oder sind Bilder und Erinnerungen der eigenen Jugendzeit in Ihnen wach geworden? Jugendliche nehmen eigene Bedürfnisse und Anforderungen aus der Umwelt wohl wahr, aber kaum je in einem Überblick wie oben beschrieben. Schwierigkeiten Jugendlicher im Umgang mit den notwendigen Veränderungen und Anpassungen in ihrem Leben können sich vielfältig äussern: in Stimmungsschwankungen, Gereiztheit, Verweigerung, Unlust und Langeweile, aber auch in Aggression oder Gewalt, Drogenmissbrauch, in Rückzug oder Depression.

Trotz der mannigfaltigen Herausforderungen scheint kein Lebensalter so erstrebens- oder erhaltenswert wie die Jugendzeit – Kinder möchten endlich Teenager sein und viele Erwachsene möchten „bis ins hohe Alter jung bleiben“. Es könnte auch so sein, wie schon Kant meinte: „Viele Leute denken, ihre Jugendjahre seien die besten und angenehmsten ihres Lebens gewesen. Aber dem ist wohl nicht so. Es sind die beschwerlichsten Jahre, weil man da sehr unter der Zucht ist, selten einen eigentlichen Freund und noch seltener Freiheit haben kann.“ „Zucht“ wäre möglicherweise zu ersetzen mit „Druck“ – dem Druck, seinen persönlichen Weg zu finden zwischen widersprüchlichen Anforderungen: höchstmögliche Individualität bei grösstmöglicher gesellschaftlicher Anpassung.

Für Jugendliche sind neben den Gleichaltrigen auch erwachsene Menschen wie Lehrkräfte, Verwandte und Freunde der Familie wichtig. Eine besonders wichtige Rolle behalten jedoch die Eltern.

Im Folgenden beschreiben wir einige Aufgaben und Hinweise für einen positiven Umgang mit sich selbst und ihren Jugendlichen.

■ Entwicklung als Frau, als Mann und in der Partnerschaft

Damit Eltern den Entwicklungsprozess ihrer Teenager positiv unterstützen können, ist es oft hilfreich, zusätzlich zur Eltern- und Erziehungsrolle diejenigen als Frau bzw. Mann und jene der Partnerschaft zu betrachten. Drehte sich in den ersten Lebensjahren sehr Vieles um das Wohl der Kinder, brauchen Jugendliche Freiräume, unabhängig von den Eltern. Sie fordern diese, wenn nötig vehement, ein. Für Eltern kann es verunsichernd oder kränkend sein, das Gefühl zu haben, kaum mehr gebraucht zu werden. Es ist nicht so, dass Jugendliche ihre Eltern nicht mehr brauchen, aber sie benötigen diese auf eine andere Art und Weise. Eltern werden als Frauen, als Männer und als Paar vermehrt auf sich selbst zurück geworfen. Es ist sinnvoll - und für Jugendliche wichtig! – wenn Eltern für sich als Paar und als Frau oder Mann neue Wege finden, sei es beruflich, in einem Engagement wozu bisher die Zeit fehlte, in der Verwirklichung alter und neuer Träume. Je mehr persönliche Zufriedenheit besteht, desto besser gelingt es, mit den wechselnden Stimmungen der Jugendlichen umzugehen.



■ Aufgaben der Eltern von Jugendlichen

Grundsätzlich verschieben sich die elterlichen Aufgaben von der Pflege, Betreuung und Erziehung der Kinder mehr in Richtung Verhandeln mit Jugendlichen und deren Coaching.

■ Verständnis, Geborgenheit, Liebe und Anerkennung

Veränderung ist verbunden mit Verunsicherung. Da bei Jugendlichen wie oben beschrieben Veränderungen in verschiedenen Lebensbereichen stattfinden, kann die Verunsicherung entsprechend gross sein. Gerade deshalb ist es für sie wichtig, dass ihre Eltern Verständnis für ihre Stimmungsschwankungen und Launen aufbringen, Geborgenheit bieten und Liebe spüren lassen sowie Anerkennung zeigen für das, was sie bewältigen.

Für Eltern kann es schwierig sein, all das zu leisten. Wenn zum Beispiel die Tochter oder der Sohn lautstark geäussert hat, endlich alleine gelassen zu werden und nach einer halben Stunde etwas, auf den Knien der Eltern sitzend, besprechen möchte, ist es eine hohe Leistung, verständnisvoll zu sein. Oder wenn das Zimmer zum x-ten Mal nicht aufgeräumt ist, das Ämtli nicht gemacht und mit den Eltern wegen dem Ausgang gestritten wurde, fällt es nicht leicht, den Sohn oder die Tochter dafür zu loben, ernsthaft gelernt und eine gute Prüfung geschrieben zu haben.

Und trotzdem: gerade wenn Eltern sich nur noch ärgern und sie den Eindruck haben, das Verhalten der Jugendlichen sei gegen sie gerichtet, hilft es zu überlegen und zu sagen, was gut funktioniert.

■ Verhandeln

Jugendliche wollen ernst genommen werden. Ernst nehmen heisst im Jugendalter auch mitreden und mitentscheiden können. Dabei geht es um Themen wie Ausgang, Kleiderwahl, Minimalordnung im Zimmer, Umgang mit dem Handy oder dem Zeitpunkt zur Erledigung der Hausaufgaben. Dass es dabei zu Konflikten zwischen Eltern und Jugendlichen kommen kann, ist möglich, jedoch nicht problematisch. Jugendliche lernen dabei, sich für ihren Standpunkt einzusetzen, lernen sich dadurch selbst besser kennen, was wiederum zu einer positiven Identität beiträgt.

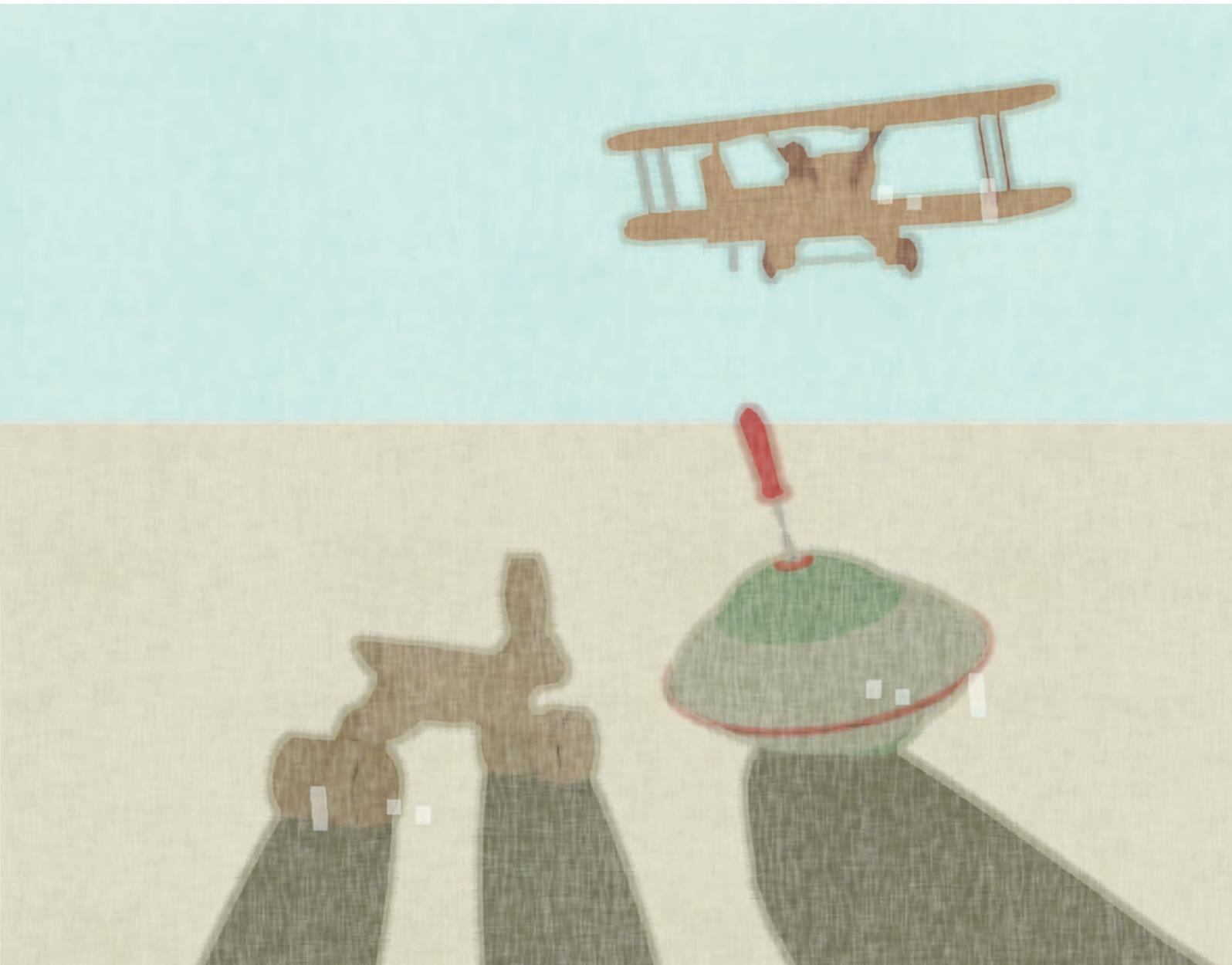
Verhandeln ist anstrengender als Regeln autoritär vorgeben. Verhandeln fördert Vertrauen. Viele Studien weisen darauf hin, dass abweichendes, negatives Verhalten häufiger vorkommt bei Jugendlichen, welche in Familien mit autoritärem Erziehungsstil aufgewachsen sind.

Eltern stören sich oft, weil sie den Eindruck haben, immer wieder das Gleiche sagen zu müssen. Gleichzeitig hören Jugendliche dann nicht mehr zu und ärgern sich ebenfalls. Es lohnt sich, die Themen zu besprechen und verbindliche Abmachungen zu treffen.

■ Grenzen aufzeigen

Grenzen und Regelungen und auch Gesetze geben Orientierung. Genauso wie Erwachsene, sei es bei der Arbeit, im Strassenverkehr oder in der Partnerschaft, benötigen Jugendliche Orientierung durch ihre Eltern.

In Bezug zu dem oben beschriebenen Thema des Verhandeln scheint auf den ersten Blick ein Widerspruch zu bestehen. Grenzen aufzeigen bedeutet, den Rahmen zu geben, innerhalb welchem eigene Entscheidungen und Entwicklung möglich sind. Jugendliche wollen wissen, woran sie sind und woran sie sich, auch im Überschreiten der Grenzen, orientieren können. Sie wären sonst zutiefst verunsichert.



Grenzen aufzuzeigen und klar zu bleiben, erfordert von den Eltern manchmal viel Kraft. Besonders viel Kraft benötigen Eltern, deren Haltungen bei wichtigen Themen sehr unterschiedlich sind. Es ist wichtig, dass Eltern bei wichtigen Themen wie zum Beispiel Ausgang oder Medienkonsum Jugendlichen gegenüber geeint auftreten. Entscheidend ist nicht, dieselbe Meinung zu haben, sondern sich zu einigen, welche Haltung gegenüber den Jugendlichen gilt. Manchmal fällt diese Aufgabe getrennt oder geschieden lebenden Eltern besonders schwer, insbesondere wenn die Beziehung durch Kränkungen aus der Trennungszeit belastet ist. Für eine gesunde Entwicklung von Jugendlichen ist es jedoch sehr wichtig, dass auch getrennt lebende Eltern versuchen, eine gemeinsame Haltung zu entwickeln.

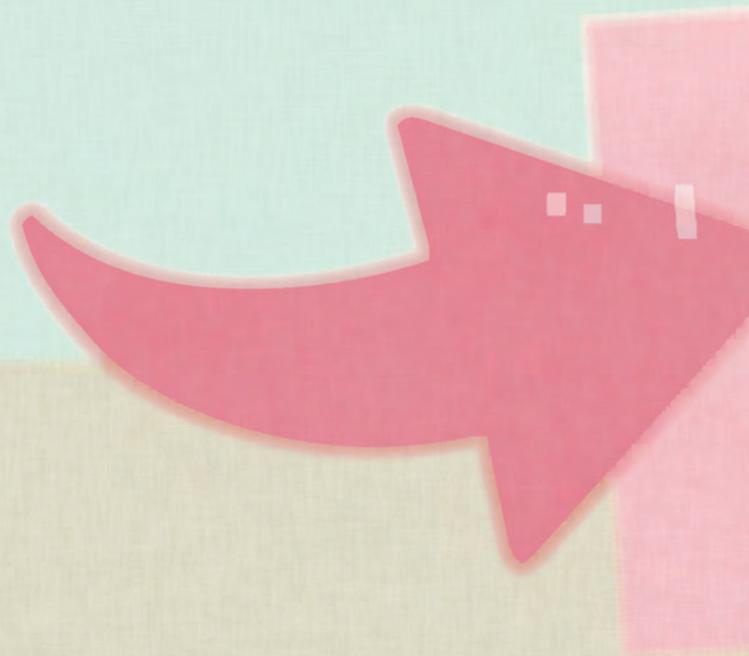
■ **Leben in Spannungsfeldern**

Eltern mit Jugendlichen sind herausgefordert, in den Spannungsfeldern zwischen Loslassen und Halt geben und zwischen Distanz und Nähe ihren Weg zu finden. Neben all den möglichen Themen, Verunsicherungen, manchmal auch Kränkungen, ist es sicher hilfreich, immer wieder den Blick auf Gelungenes und sich positiv Veränderndes zu richten und sich zu freuen an der Entwicklung seiner Kinder, wozu sie während Jahren viel geleistet haben. Darüber hinaus können sie die für sich selbst gewonnenen Freiheiten genießen.

Christoph Wick
Geschäftsleiter

Neues Angebot
der Kinder- und Jugendhilfe

wellcome –
Praktische Hilfe nach der Geburt





wellcome
Praktische Hilfe nach der Geburt

Ganz frisch, seit Juni 2015, bietet die Kinder- und Jugendhilfe ein neues Angebot an: **wellcome** – Praktische Hilfe nach der Geburt. Damit unterstützen wir Familien mit Babys einige Wochen oder Monate während des ersten Lebensjahres beim Übergang von der Geburt in den Alltag. Freiwillige Mitarbeitende entlasten die Familie zuhause ganz individuell durch praktische Hilfe. **wellcome** ist eine moderne Form der Nachbarschaftshilfe und unterstützt dort, wo Familie und Freunde nicht zur Verfügung stehen.

wellcome – Praktische Hilfe nach der Geburt wurde 2002 in Deutschland gegründet. Inzwischen gibt es in Deutschland mehr als 250 Teams. Die Kinder- und Jugendhilfe St. Gallen übernimmt das Konzept von Deutschland und bietet es erstmals in der Schweiz an.

wellcome leistet einen wichtigen Beitrag in der Frühen Förderung. Das Konzept überzeugt uns weil es

- ein entspanntes Familienleben fördert und die gute Beziehung zwischen den Eltern und zwischen Eltern und ihren Kindern unterstützt.
- ein niederschwelliges Angebot ist und sich an alle Eltern und Familien unabhängig von ihrem sozialen Status richtet.
- ein freiwilliges Engagement ermöglicht und einen Beitrag zum Ausgleich zwischen den Generationen leistet.
- erprobt ist, sich bewährt hat und wir auf vielfältige Erfahrungen zurückgreifen können.

Wir führen wellcome an unseren beiden Standorten Sargans und St. Gallen. Die Beratungsstelle Sargans ist zuständig für die Wahlkreise Sarganserland, Werdenberg und Rheintal; die Beratungsstelle St. Gallen für die Wahlkreise Rorschach, St. Gallen, Wil sowie für den Kanton Appenzell Ausserrhoden.

Wir suchen: Freiwillige Mitarbeitende

Ab sofort suchen wir freiwillige Mitarbeitende, die bereit sind, sich für junge Familien zu engagieren. Freiwillige Mitarbeitende unterstützen Eltern ein- bis zweimal wöchentlich für zwei bis drei Stunden während einiger Wochen bis Monate. Wir freuen uns, wenn Sie sich für wellcome interessieren. Können Sie sich eine freiwillige Mitarbeit vorstellen? Dann nehmen Sie bitte Kontakt auf mit der wellcome-Koordinatorin in St. Gallen oder Sargans. Oder kennen Sie Menschen, die sich für wellcome interessieren könnten? Dann weisen Sie sie bitte auf das neue Angebot hin.

Weitere Informationen geben Ihnen gerne unsere wellcome-Koordinatorinnen.

Frau Beatrice Truniger Blaser – Kinder- und Jugendhilfe St. Gallen

T 071 222 53 53 oder st.gallen@wellcome-online.ch

Frau Sabina Mannhart – Kinder- und Jugendhilfe Sargans

T 081 720 09 10 oder sargans@wellcome-online.ch

Angebote und Statistik

Die Kinder- und Jugendhilfe führt je eine Beratungsstelle in St. Gallen und Sargans.
Nachstehend erhalten Sie eine Übersicht unserer Angebote mit der Statistik des Jahres 2014.

Beratung

■ Erziehungs- und Familienberatung

Eltern und andere Bezugspersonen erhalten während der ganzen Familienphase Erziehungs- und Familienberatung.

Zudem vermitteln wir andere Angebote und geben Informationen zu familienrelevanten Themen.

	2014	Vorjahr
Information und Sachhilfe	148	118
Familien (-systeme)	534	469
Beratungsgespräche	2038	1994
Familien	179	178
Eltern	591	598
Alleinerziehende	592	585
Jugendliche	327	328
Übrige Bezugspersonen	349	305

■ Jugendberatung

Jugendliche beraten wir bei der Klärung ihrer Fragen und Schwierigkeiten und vermitteln bei Bedarf weitere Hilfs- oder Beratungsangebote.

■ Integrierte Kleinkindberatung Sarganserland und Werdenberg

Fachpersonen der Beratungsstelle Sargans stehen Eltern mit Kleinkindern vor Ort in den Gemeinden des Sarganserlandes und in verschiedenen Familienzentren im Werdenberg für Fragen der Eltern zur Verfügung.

■ Puzzle - Vermittlung von Gastfamilien

Für Kinder und Jugendliche in Not- und schwierigen Lebenssituationen vermitteln wir ein vorübergehendes oder länger dauerndes Zuhause in einer Gastfamilie. Dabei begleiten und unterstützen wir die Gastfamilien in ihrer Aufgabe.

Kinder und Jugendliche	53	53
Überforderung der Eltern	28	31
Ablösungsprobleme	6	2
Eltern in Spital, Psychiatrie	11	10
Suchtprobleme der Eltern		4
Physische Gewalt	4	2
Ferienaufenthalt anstelle Heim	4	4

Begleitetes Wohnen

■ Wohnraum für Jugendliche

Wir begleiten Jugendliche im Alter von 16 bis 22 Jahren, die aus unterschiedlichen Gründen nicht in ihrem bisherigen Umfeld leben können, in drei Wohngruppen in St. Gallen. Die Jugendlichen werden während ihrer Ausbildung unterstützt und gefördert auf ihrem Weg in die Selbständigkeit.

Anfragen	48	57
Anzahl Jugendliche am 1. Januar	8	6
Anzahl Jugendliche am 31. Dezember	6	8

■ Begleitetes Einzelwohnen

Jugendliche werden nach Bedarf in der eigenen Wohnung begleitet.

■ Mutter-Kind-Begleitung

Wir begleiten Mütter zu Hause bei der Bewältigung ihres Alltags mit ihrem Baby oder Kleinkind. Damit fördern wir eine gesunde Bindung zwischen Mutter und Kind.

Mutter-Kind-Begleitungen	5	6
--------------------------	---	---

Spenden | Beiträge | Erträge 2014

Dienstleistungserträge	Fr.	1'853'000
Katholischer Konfessionsteil des Kantons St. Gallen / Pfarrämter / Kirchgemeinden	Fr.	291'000
Erträge aus Leistungsvereinbarungen mit Politischen Gemeinden	Fr.	244'000
Private Spenden / Legate	Fr.	121'000
Stiftungs- und zweckgebundene Beiträge	Fr.	66'000

Mittelverwendung 2014

Erziehungs- und Familienberatung St. Gallen	Fr.	269'000
Erziehungs- und Familienberatung Sargans	Fr.	396'000
Begleitetes Wohnen	Fr.	219'000
Puzzle - Vermittlung von Gastfamilien	Fr.	1'474'000
Finanzielle Unterstützungen für Kinder und Jugendliche	Fr.	60'000
Verwaltung / Mittelbeschaffung	Fr.	22'000
Zuweisung an Reserven	Fr.	135'000

Die Jahresrechnung 2014 kann im Sekretariat der Beratungsstelle St. Gallen bestellt werden.



Dank

Die Finanzierung unserer Angebote, welche die Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und Eltern erst ermöglichen, erfolgt durch eine Vielzahl von Menschen. Wir danken herzlich den vielen privaten Spenderinnen und Spendern und ebenso denjenigen Frauen und Männern bei kirchlichen Gremien, Behörden und Stiftungen, die finanzielle Beiträge sprechen.

Besonders bedanken wir uns beim Katholischen Konfessionsteil des Kantons St. Gallen, den zahlreichen Katholischen Kirchgemeinden sowie der Stiftung Oberzil, die unsere Arbeit seit Jahren finanziell mittragen.

Aufgrund von Leistungsvereinbarungen erhielten wir im vergangenen Jahr Beiträge der folgenden Politischen Gemeinden: Bad Ragaz, Buchs, Flums, Gams, Grabs, Mels, Pfäfers, Quarten, Sargans, Sennwald, Sevelen, St. Gallen, Vilters-Wangs, Walenstadt und Wartau.

Ebenso bedanken wir uns für Spenden nachstehender Firmen, Stiftungen und Organisationen:

acrevis Bank, St. Gallen
Amiona - Business Engineering Institute AG, St. Gallen
Anny Schoeller Stiftung, Vaduz
A. Bonaccio AG, St. Gallen
COFOX AG, St. Gallen
Corazza Unternehmensberatung, St. Gallen
Dahinden Fritz, Rechtsanwalt, St. Gallen
Drogerie Sonderegger, Speicher
Embal GmbH, St. Gallen
Evangelischer Frauenverein, Grabs
Evangelische Kirchgemeinde Tablat, St. Gallen
Evangelische Kirchgemeinde Centrum, St. Gallen
fabrica GmbH, Herisau
Familien Looser-Stiftung, Walenstadt
Fürsorgeheim Waldburg, St. Gallen
Früh Urs, Treuhandbüro, Wattwil

F. Brändle Immo AG, St. Gallen
Gemeinnütziger Frauenverein, St. Gallen
Gschwend Energie AG, Oberriet
GOJA Grabs, Offene Jugendarbeit, Grabs
Hess Druck AG, Märstetten
Handels- und Industrievereinigung, Huwiler Marco, Gossau
Hans Fäh AG, Unterterzen
Imocolor AG, St. Gallen
ITES AG, Eggersriet
Inner Wheel Club Sardona, Bad Ragaz
Kesseli AG, Autospenglerei und Carrosserie, Mels
Kloster Berg Sion, Uetliburg
Kloster Wonnenstein, Niederteufen
Kuratli Immobilien, Herisau
LARAG AG Nutzfahrzeuge, Wil
Maria Bildstein Wallfahrtsamt, Benken
Meyerhans Druck AG, Wil
Motz Hauser Stiftung, Zürich
Nejc Hojc Fitness Company, St. Gallen
Neu-Schönstatt Bildungs- und Erholungszentrum, Quarten
PetroplastVinora AG, Andwil
Pfister Max Baubüro AG, St. Gallen
Politische Gemeinde Gossau
Politische Gemeinde Jonschwil
Provinzialat der Pallottiner, Gossau
Raiffeisen Schweiz, St. Gallen
Rotary Club, Bad Ragaz
Schildknecht Stiftung, Au ZH
Schlüssel-Müller AG, St. Gallen
Speiserestaurant Speer, Kaltbrunn
Sozialpädagogische Pflegefamilie Schwarzer, Thal
St. Galler Kantonalbank, St. Gallen
SVKT Frauensportverband St. Gallen/Appenzell
Tierklinik Burkhardt, Wangs
TPM Treuhand Peter Mülle, Sargans
Wohn- und Pflegeheim Quodera AG, Wangs
Zünd Systemtechnik AG, Altstätten

Beratungsstelle St. Gallen

■ Stellenleitung

Christoph Wick

■ Sekretariat

Barbara Pedrett, Kauffrau

Miriam Kern, Kauffrau

■ Beratung

Beatrice Truniger Blaser, Sozialarbeiterin HFS

Christoph Wick, Sozialarbeiter FH, Paar- und Familienberater

■ Praktikum/Berufsbegleitende Ausbildung

Alexandra Eugster, Sozialarbeiterin FH

■ Puzzle – Vermittlung von Gastfamilien

Thomas Bont, Sozialarbeiter FH

Rahel Gerlach, Sozialarbeiterin FH, Familienberaterin

Katharina Weber, Sozialpädagogin FH, Paar- und Familienberaterin

■ Begleitetes Wohnen - Wohnraum für Jugendliche

Cornelia Schmitt Wäspe, Diplompädagogin, Paar- und Familienberaterin

■ Wohnbegleitung

Andrea Brugger Signer, Sozialarbeiterin FH

Nadja Giger, Sozialpädagogin HF

Sandra Hegger, Sozialpädagogin FH

Beratungsstelle Sargans

■ Stellenleitung

Sabina Mannhart

■ Sekretariat

Marlies Frick, Kauffrau

■ Beratung

Stanislaw Henny, Sozialpädagoge FH, Paar- und Familienberater

Sabina Mannhart, Sozialarbeiterin FH, Paar- und Familienberaterin

Anita Pfister, Sozialarbeiterin HFS

■ Vorstand

Remi Kaufmann, Dr. iur., St. Gallen, Präsident

Beat Zindel, Geschäftsleiter Sargans, Vizepräsident

Elisabeth Bauer-Hug, lic. iur., Psychotherapeutin SPV/VOPT, Eggersriet

Alfred Widmer, Gemeindepräsident, Wittenbach

Ursi Dommer, Anwaltssekretärin, Familienfrau, Buchs

■ Revisionsstelle

Audita Treuhand & Wirtschaftsprüfung AG, St. Gallen

■ Geschäftsleitung

Christoph Wick

beratungsstellen st.gallen | sargans



Christoph Wick



Barbara Pedrett



Beatrice Truniger



Thomas Bont



Rahel Gerlach



C. Schmitt Wäspe



Katharina Weber



Sabina Mannhart



Marlies Frick



Stanislaw Henny



Anita Pfister



Andrea Brugger



Nadja Giger



Sandra Hegger

www.kjh.ch

Frongartenstrasse 11 | Postfach 1120

9001 **St.Gallen**

T 071 222 53 53 | F 071 222 18 30

beratungsstelle-sg@kjh.ch

Spendenkonto **90-1814-8**

Bahnhofstrasse 9 | Postfach 83

7320 **Sargans**

T 081 720 09 10 | F 081 720 09 11

beratungsstelle-sargans@kjh.ch

Spendenkonto **90-9887-4**



Kinder- und Jugendhilfe

Ein Sozialwerk des Bistums St.Gallen